

IMPULS

September 2016



Schau mich an!

Im Spätsommer des letzten Jahres hat sich in den örtlichen Flüchtlingsinitiativen und Asylkreisen, aber auch in unserer ganzen Gesellschaft etwas Entscheidendes verändert. Die Menschen, die aufgrund von Kriegen und Verfolgungen um ihr Leben kämpfen und zur Flucht aus ihrer Heimat gezwungen werden, sind in unser aller unmittelbares Blickfeld gekommen. 2013 musste Papst Franziskus noch nach Lampedusa aufbrechen, um den Blick und die Aufmerksamkeit Europas auf die von aller Welt vergessenen leidenden Menschen zu lenken.

Der Philosoph Emmanuel Levinas, dessen Familie im Holocaust ermordet wurde, war davon überzeugt, dass es eine Not gibt, die mich im Blick auf den anderen unmittelbar angeht. Der Andere fordert Hilfe, der ich mich nicht entziehen kann. Das „Antlitz“ des anderen Menschen, von dem Levinas in diesem Zusammenhang spricht, ist das mir zugewandte Gesicht des Menschen – offen, ungeschützt und damit verletzlich. Dieses „Antlitz“ fordert bedingungslos und unmittelbar. Im Blick auf den anderen ist es kein Versehen mehr, wegzuschauen. Wir sind in unserer menschlichen Freiheit herausgefordert. Wegschauen heißt dann, so Levinas, den Anruf des anderen in den Wind zu schlagen und damit an seiner Vernichtung beteiligt zu sein.

Am Anfang der Geschichte des Volkes Israel mit Gott steht genau diese Erfahrung des Anschauens, es ist die entscheidende „Erfahrung Gottes“: „Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen, und den Klageschrei gegen ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne ihr Leid.“ Die Gotteserfahrung im Angesicht des Anderen stellt uns vor die unvermeidliche Frage: Schaue ich den anderen an oder schaue ich weg.

Eine Initiative in der Flüchtlingsarbeit in Haltern am See trägt den Titel „Schau mich an – Gesicht einer Flucht!“ Es handelt sich um eine Portraitreihe, die Menschen, die als Flüchtlinge zu uns gekommen sind und nun in unserer unmittelbaren Nachbarschaft leben,

mit ihrem Gesicht, ihrer Geschichte und ihren Sehnsüchten uns vor Augen stellt. Neben Flüchtlingen, die im letzten Jahr zu uns kamen, sollen auch die Vertriebenen nach dem zweiten Weltkrieg, Menschen, die aus der früheren DDR zu uns geflohen sind, die Russlanddeutschen mit dieser Initiative in den Blick kommen.

Rupert Neudecks letztes Buch trägt den Titel „In uns allen steckt ein Flüchtling“ – „Schau mich an!“ ist eine Einladung an uns alle, sich anzuschauen, sich kennen zu lernen und so die Andersartigkeiten und die Gemeinsamkeiten eines jeden Menschen zu verstehen und an zu erkennen. Aufmerksamkeit zu schenken, vorurteilsfrei anschauen und zuhören ist der Schlüssel zu Frieden und Integration.

Die Ausstellung „Schau mich an – Gesicht einer Flucht!“ wurde am 1. September im Rahmen des 100-jährigen DiCV-Jubiläums in Haltern am See eröffnet und kann bis zum 2. Oktober besucht werden. Infos und Kontakt zur Wanderausstellung mit 18 Roll ups und dazugehörigen Postkartensets sowie Plakaten: gesicht-einer-flucht@gmx.de



David Schütz

Gemeindecaritas, Caritasverband Haltern am See